

WT 31.12.21

## Sanieren tut not

**KIRCHEN** In St. Willibald und St. Andreas sind die Handwerker.

Auf den Tag genau 150 Jahre nach der Weihe der **Willibaldskirche** hat die katholische Pfarrgemeinde im September dieses Jubiläum gefeiert – quasi als letzte Handlungen in dem Gotteshaus, bevor eine aufwendige Innensanierung startete.

Die wird nicht billig werden. Gerechnet wird mit etwas über einer Million Euro. Im Juli 2022, pünktlich zum Willibaldsfest, soll die Kirche wieder eröffnet werden. Immerhin sind seit der letzten Renovierung beinahe 40 Jahre vergangen. Restauratoren säubern die Wände, legen an einigen Stellen das Mauerwerk frei, das im Bereich der Eingangsportale und Säulen auch nicht mehr verputzt werden soll.

Die undichte Heizung braucht ebenso eine Modernisierung, wie das Beleuchtungssystem und die Fenster. Auch die Bänke und der Altar müssen aufgehübscht werden. Ferner steht eine Hörschleife auf der Agenda, und nicht zu vergessen die

Orgel. Und weil manche Dachbodenteile nicht ausreichend gebrettert sind und Durchsturzgefahr besteht, wird auch dort nachgebessert.

Noch nicht so weit gediehen ist die Sanierung der **Andreaskirche**, die schon seit Monaten teilweise eingezäunt ist. Am Ostfenster des Andreasturms, besteht die Gefahr, dass sich große Teile lösen. Die Konsolen und Baldachine rund um den Ostturm, auf denen eigentlich einmal Heiligenfiguren standen oder stehen sollten, sind mürbe geworden und drohen abzufallen. Deswegen musste eine Notsicherung vorgenommen werden.

Weil die Konsolen und Baldachine aber teilweise auch kunsthistorisch wertvoll sind, müssen auch sie unbedingt erhalten werden. Ihre Sanierung kann frühestens im Frühjahr beginnen. Auch finanzielle Fragen müssen noch geklärt werden. Die Sanierung wird sich über viele Jahre hinziehen. rr